



Neue Nachbarn in Ratingen | Kindern ein Lächeln schenken | Licht, Musik, Kabarett und Kirchennacht

Aktion Neue Nachbarn - auch in Ratingen -

Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki rief diese Aktion für das Erzbistum Köln 2014 ins Leben. Frau Agnes Molnar vertritt diese Aktion hier in Ratingen und Kettwig.



Foto: Privat

Frau Molnar, für Sie gilt das in doppeltem Sinne. Sie sind neu engagiert in der Aktion und auch neu in Ratingen. Wie kam es dazu?

Das stimmt teilweise. Ursprünglich komme ich aus einer ungarischen Minderheit aus Serbien. 2006 ging ich dann zum Studium nach Deutschland. Mein Bachelor-Studium in Psychologie habe ich 2014 in Köln abgeschlossen und anschließend habe ich in einer Flüchtlingsunterkunft als Sozialbetreuerin gearbeitet. Meine Bachelorarbeit habe ich über den Zusammenhang von migrationsbedingter Zweispra-

chigkeit und Bildungserfolg geschrieben. Dementsprechend war das Feld „Integration“ ein möglicher Arbeitsbereich, den ich mir später beruflich vorstellen konnte. In Ratingen wohne ich mittlerweile über zwei Jahre. Als Ehrenamtsbegleiterin der Gemeinden des ehemaligen Dekanates Ratingen bin ich seit Anfang dieses Jahres tätig.

Was haben Sie in den einzelnen Gemeinden in Ratingen und Kettwig vorgefunden? Gibt es Unterschiede in den Gemeinden?

Ja, die gibt es. Zuerst aber die Gemeinsamkeiten: Es ist für mich ein sehr schönes und bereicherndes Erlebnis, wie gastfreundlich und offen die Menschen in den Gemeinden sind. Also waren die Voraussetzungen für die ehrenamtliche Tätigkeit in der Flüchtlingshilfe schon gut erfüllt. Die Neuankömmlinge brauchen, meiner Meinung nach, nämlich viel Akzeptanz und Verständnis. Die Unterschiede bestehen darin, dass die Bedürfnisse der jeweiligen Gemeinden anders sind: Manche brauchen mehr organisatorische Unterstützung, zum Beispiel beim Aufbau neuer Ehrenamtsgruppen, Organisieren von Veranstaltungen sowie neue Impulse. Andere sind wiederum schon erfahrener, so dass ich da mehr Zeit für die Teilnahme an deren

Veranstaltungen habe und mit den Ehrenamtlichen zusammen neue Kontakte zu den geflüchteten Menschen knüpfen kann. Das alles zusammen zu bringen, zu strukturieren, zu koordinieren und die Erfahrungen und Ideen zwischen den Gemeinden auszutauschen, sehe ich als eine Hauptaufgabe meiner Arbeit.

Das sind ja schon beachtenswerte Initiativen. Was lässt sich verbessern? Wo setzen Sie mit Ihrer Arbeit an?

Allgemein sind die Bedingungen schon zufriedenstellend. Man könnte überlegen, wie man die geflüchteten Menschen nach deren Auszug aus den Unterkünften weiterhin über die Angebote in den einzelnen Gemeinden informieren kann. Für mich ist nämlich Integration ein Prozess, der oft viele Jahre braucht, bis sich die Menschen in dem neuen Land angekommen fühlen. Deshalb finde ich es wichtig, dass wir sie auch später erreichen können, auch wenn sie schon in der eigenen Wohnung leben. Und vor allem, dass sie die Möglichkeit haben, mit der einheimischen Bevölkerung in Kontakt zu bleiben und so die Sprache, Kultur und unsere Werte vermittelt bekommen.

Können Sie sich auch die Vernetzung der Aktiven in den Gemeinden vorstellen? Oder sind

die Ansätze zu unterschiedlich?

Vernetzung ist mein Ziel. Zuerst versuche ich, allen Gemeinden die Informationen über die Tätigkeiten in der Flüchtlingshilfe aus den jeweiligen Gemeinden weiterzuvermitteln, damit sie alle voneinander wissen. Erste konkrete Vernetzung besteht auch schon zwischen der Gemeinde Heilig Geist und Sankt Suitbertus. Die Ehrenamtlichen der beiden Gemeinden unterstützen sich gegenseitig bei den Kinder-Treffen einmal im Monat, wo einheimische und geflüchtete Kinder miteinander spielen und sich kennenlernen. Ausserdem gibt es auch schon gute Initiativen seitens der Ehrenamtsgruppe „Höseler Helferkreis“, nämlich eine Begegnung für Einheimische und Flüchtlinge in der evangelischen Gemeinde, „Haus am Turm“, einmal im Monat. Weitere Ideen sind in der Planung.

Sie begleiten die einzelnen Initiativen und Helferkreise in den Gemeinden, die ihren Schwerpunkt in der Arbeit in den Flüchtlingsunterkünften haben. Sind sie auch für die Betreuung der Flüchtlinge in den Unterkünften der Stadt zuständig?

Hauptsächlich bin ich ja für die Begleitung und Unterstützung der Ehrenamtlichen aus den Gemeinden zuständig.

Das beinhaltet aber auch den Kontakt mit Flüchtlingen aus den Unterkünften. Für die Betreuung der Flüchtlinge in den Unterkünften ist in Kooperation mit der Stadt Ratingen die Flüchtlingsberatung des Caritasverbandes Mettmann in Ratingen zuständig. Hier gibt es eine enge Zusammenarbeit mit mir und den jeweiligen Betreuerinnen der Unterkünfte.

Ihre Arbeit unterstützt auch die Arbeit der Seelsorgeteams in den Pfarrgemeinden. In welcher Form sind Sie in die Pastoralteams eingebunden?

Bei meiner Arbeit unterstützen mich die Pastoralteams auf unterschiedliche Weise. Ich nehme zudem regelmäßig an ihren Dienstgesprächen teil. Zu den Pfarrgemeinderatssitzungen, Caritasausschüssen sowie verschiedenen Treffen, an denen das Pastoralteam teilnimmt, werde ich auch eingeladen.

Frau Molnar, herzlichen Dank für die interessanten und ausführlichen Antworten. Wir wünschen Ihnen für Ihre Arbeit auch weiterhin gutes Gelingen und viel Erfolg. Und für Sie persönlich: Eine gute Zeit in Ratingen!

Die Fragen stellte Manfred Beck vom Helferkreis in Hösel. Erreichbarkeit von Agnes Molnar Handy: 0174 918 78 71 E-Mail-Adresse: agnes.molnar@hlgeist-ratingen.de

Sommerferien 2017

Liebe Leserin, lieber Leser der ‚GeistReich‘, diese Ausgabe erreicht Sie am Beginn der Sommerferien. Sie bietet Ihnen wieder eine Fülle an Eindrücken aus unserer Pfarrei Heilig Geist. Ob die Ausgabe einen Platz in Ihrem Reisegepäck erhält? Sozusagen ein Stück Heimat in der Fremde...

In diesen Wochen verändert sich unser Leben wie nirgend sonst im Jahr. Die Kinder und ihre Lehrer genießen lange

Sommerferien. Unzählige sind unterwegs zu ihren langersehnten Reisezielen. Und auch für die, die zu Hause bleiben, verändert sich mindestens das Straßenbild. In diesen Wochen wird wieder deutlich: Wir leben in einer Gesellschaft der Mobilität. Wir haben die Möglichkeit – und ersehnen sie geradezu oftmals – an verschiedenen Orten zu leben und diese Lebensorte vielfältig und schnell wechseln zu können. Eine Fülle an Erfahrungen tut



Foto: Privat

sich auf. Gut so! Mögen es viele wundervolle Eindrücke sein, die Sie froh machen und Ihnen Kraft schenken, auch und gerade durch die Menschen, denen Sie begegnen werden. Wo wir unsere Erfahrungen mit der Mobilität machen, wird uns freilich bewusst, dass wir auch eine Bleibe brauchen. Ohne ein Zuhause entfremdet das Unterwegssein, ohne verbindliche Beziehungen bleiben Menschen in der Vielzahl ihrer Kontakte doch einsam.

Auch aus diesem Grund finde ich, die ‚GeistReich‘ ist ein guter Reisebegleiter. Erinnert sie doch daran, dass unsere Pfarrei ein Ort sein möchte, an dem zu leben Halt gibt, Hoffnung schenkt und Kräfte bündelt. Ich wünsche Ihnen mit dem Seelsorgeteam und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine wunderschöne Sommerzeit

Ihr Pastor Ulrich Kern

Ulrich Kern, Pfr.

Kindern ein Lächeln schenken

Von Mechthild Moritz

Zum 2. Mal hatten wir die Gemeindemitglieder in Heilig Geist um Spenden für Kinder in Radun/Weißrussland gebeten, und zwar um Kinderkleidung und Hygieneartikel. Das Ergebnis war so gut, dass mehr als 62 Bananenkartons gefüllt wurden und damit unser Gemeindebus an die Grenzen seines Ladegewichts kam. Nur für Frau u. Herrn Gundlack als Fahrer war noch Platz, die sich mit den erforderlichen – in einigem Hin und Her zwischen Caritas Grodno und Ratingen-West zusammengestellten –

Papieren auf den Weg machten. Nach ca. 16 Stunden erreichten sie das Priesterseminar in Grodno, wo Pfr. Raczko, sowie Frau Ellrott und ich (mit dem Flugzeug angereist) sie schon erwarteten. Die Abfertigung an der Grenze und die nachfolgenden Zollformalitäten dauerten mehrere Stunden, bevor die Kartons in einen vom Zoll verplombten Kellerraum der Caritas Grodno ausgeladen werden konnten. Erst in ca. 6-8 Wochen werden die Sachen, wie bei allen Hilfstransporten, von der Regierung freigegeben und von Mitarbeitern der Caritas oder Studenten des Pries-

terseminars ins Waisenhaus gebracht.

Vor unserem Besuch bei den Kindern gingen wir in Grodno einkaufen mit dem Geld, das uns einige Mitglieder der Gemeinde gegeben hatten: Waschpulver, Waschlappen, dringend benötigte Unterwäsche, Hausschuhe, Geschirr. Mit Spielzeug, das von der Vorjahrsaktion noch im Lager stand, einer Tasche Kuscheltiere, sowie Obst, Süßigkeiten und Eis fuhren wir dann nach Radun. Die Kinder im Prijut erwarteten uns schon und halfen fleißig beim Auspacken. Mit Hingabe schleckten sie das leckere Eis und probierten sofort das Spielzeug aus. Und dann kam für uns eine Überraschung: Farbenfroh als Blumen verkleidet und ein bisschen aufgeregt trugen die Kinder ein Gedicht vor über die Blumen im Paradies. Für uns war es eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer sie bei der Sache waren.

Als für die kleineren Kinder die Mittagspause begann, war für uns die Zeit zum Abschied gekommen, mit der Hoffnung die Kinder im Prijut im nächsten Jahr wieder zu besuchen.

Eine weitere Überraschung erwartete uns in Grodno: der Bischof der Diözese Grodno, Alexander Kaszkiewicz, nahm sich Zeit für uns und dankte für unsere Aktionen. Mit seinem bischöflichen Segen machten wir uns dann auf den langen Heimweg.



Foto: Mechthild Moritz

Neue Nachbarn

– miteinander spielen, voneinander lernen –

Von Renate Ragusa und Agnes Molnar

Manchmal braucht es ein wenig mehr Zeit von einer guten Idee bis zur erfolgreichen Ausführung. Schon vor etlichen Monaten gab es in der Gemeinde Überlegungen, Angebote für geflüchtete Menschen zu machen. Die Idee dahinter war, das Miteinander von einheimischen und geflüchteten Menschen zu fördern, einen gegenseitigen Austausch zu ermöglichen und Vorurteile abzubauen. Für die Kinder hat nun bereits zum dritten Mal das Projekt „Treffpunkt-Kids“ stattgefunden. Hier funktioniert unmittelbar und problemlos, was Erwachsenen oft schwerer fällt, nämlich ohne Vorurteile und Hemmungen einander zu begegnen, voneinander zu lernen, offen aufeinander zuzugehen und so gemeinsam eine unbeschwertere Zeit zu haben. Das Projekt wurde mit Hilfe einer kleinen engagierten Gruppe von Eh-

renamtlichen in Zusammenarbeit mit der Gemeindeforentin Katinka Giller und der neuen Ehrenamtsbegleiterin der „Aktion Neue Nachbarn“, Agnes Molnar, ins Leben gerufen. Das Kindertreffen findet in der Regel in den Räumlichkeiten des Pfarrzentrums einmal im Monat sonntags statt. Es wird gebastelt, gespielt und zusammen gegessen. So haben die Flüchtlingskinder die Möglichkeit, ein paar unbeschwertere und fröhliche Stunden zu verbringen, gleichzeitig knüpfen einheimische und geflüchtete Kinder erste Kontakte und lernen einander kennen. Seit April bekommt das Team tatkräftige und kreative Unterstützung von der Ehrenamtsgruppe aus der Gemeinde Sankt Suitbertus.

Das nächste Treffen findet am 16.7.2017 um 12:30 Uhr über dem Pfarrzentrum statt. Alle interessierten Kinder und auch deren Eltern sind herzlich dazu eingeladen.



Foto: Privat

Danke für Nothilfe Piura, Peru

Anke Chávez schreibt uns aus Lima:

Liebe Eine-Welt-Ausschuss-Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde aus der Gemeinde Heilig Geist!

Ein ganz großes Dankeschön allen, die an den Kollekten für die Betroffenen der Unwet-



terkata-strophe in Peru beteiligt waren. Inzwischen sind die Spenden aus dem Erlös des Eine-Welt-Ladens in Höhe von 500 Euro, die Türkollekten von zwei Sonntagen über 492,74 Euro und die Muttertagskonzertkollekte in Höhe von 123 Euro über die Jesuitenmission in Nürnberg bei uns in Peru eingetroffen. Mehr als 1500 Familien aus den sozialen Programmen der Jesuiten sind betroffen. Während der Staat beim Wiederaufbau der zerstörten Häuser hilft, konzentrieren

sich die Jesuiten vor allem auf die Heilung der verletzten Seelen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene mussten mitansehen, wie ihr gesamtes Hab und Gut in den Fluten unterging, und einige auch, wie Angehörige dabei ums Leben gekommen sind. Die

Jesuiten haben ein auf vier Monate ausgerichtetes Hilfsprogramm entwickelt, in denen die Betroffenen individuelle psychologische Begleitung erhalten, sich untereinander austauschen und neue Netzwerke knüpfen können. Begleitet wird diese Hilfe für die Heilung der Seelen von materieller Hilfe in Form von Lebensmitteln und Trinkwasser. Dazu ist der Beitrag aus Heilig Geist eine große Hilfe.

Mit den besten Grüßen und Wünschen aus Lima, Anke Chávez

Foto: Anke Chávez



Рэспубліка Беларусь, 230025, г. Гродна ул. К.Маркса, 4
Тэл.: +375 (152) 75-34-12, факс: +375 (152) 75-34-11
E-mail: caritas@mail.grodno.by www.caritas.grodnenskiy.by

РЭЛІГІЙНАЯ МІСІЯ
РЫМСКА-КАТАЛІЦКАГА КАСЦЬЦА
У РЭСПУБЛІЦЫ БЕЛАРУСЬ
ДАБРАЧЫННАЕ КАТАЛІЦКАЕ ТАВАРЫСТВА
CHARITABLE CATHOLIC SOCIETY

230025, Grodno, 4 Karl Marks str.
Tel.: +375 (0152) 75-34-12, Fax: +375 (0152) 75-34-11
E-mail: caritas@mail.grodno.by www.caritas.grodnenskiy.by

На № _____ № 148/16/6017
Дата 09.05.2017г.

An Pfarrgemeinde Heilig Geist

Ratingen

Liebe Brüder und Schwester aus der Pfarrgemeinde Heilig Geist in Ratingen,

ich möchte mich herzlich bei Ihnen für die Hilfe bedanken, die wir schon zum 2. Mal von Ihrer Gemeinde bekommen haben. Ich zehre von schönen Erinnerungen an die Zeit meines Aufenthaltes in Ratingen West und Tiefenbroich, wo ich viel Wärme, Verständnis und Offenheit von Ihrer Seite gespürt habe. Ich bin sehr froh, dass es gelingt nicht nur gute Erinnerungen an die Gemeinde Heilig Geist zu bewahren und auch die Zusammenarbeit vom neuen Typ anzufangen.

Ich weiß, dass es in der Gemeinde Heilig Geist viele Bedürftige gibt. Ihr Wunsch den Kindern zu helfen, besonders den Waisen, den Kindern aus den mehrköpfigen und sozial schwachen Familien, ist von großer Bedeutung und ist der Beweis Ihrer Nächstenliebe laut der Lehre des Herren. Ich bedanke mich bei allen, wer durch das Gebet, Spendesachen, Geldmittel an dieser Aktion teilgenommen hat, besonders bei Ihren Organisatoren Frau Mechthild Moritz, Waltraud Ellrott und Ehepaar Barbara und Dirk Gundlack.

Ich vermisse sehr Heilig Geist in Ratingen und wäre sehr froh, wenn Sie nach Weißrussland kämen.

Mit riesiger Dankbarkeit und im Gebet verbunden,

Pfr. Dr. Roman Raczko
Direktor der Caritas der Diözese Grodno

Eine bewegende, berührende Stunde

Von Rolf Baum

Meine heutige Erzählung führt in die älteste Kirche unseres Seelsorgebereichs, nach St. Joseph, Eckamp.

Im März d. J. läutete bei mir das Telefon und eine Männerstimme fragte mich nach Rat und Hilfe. Doch wofür? Der Mann erzählte so beeindruckt aus früherer Zeit, es waren die 50er Jahre, als ob diese stehen geblieben wäre: Manfred Rieger aus Eckamp, genannt „knokker“. Er wusste vom Dorf und der Notkirche, vom Kindergarten und der alten Baracke zu berichten, von Kaplan Rosenbaum, Kaplan Rödder und Pfarrer Napp, von der Jugendgruppe „Steinadler“ und der Spielzeit in den Sandbergen. (Früheres Gelände der Spiegelglasfabrik, Felderhof.) Dieser Anrufer erinnerte sich mit weiteren ehemaligen Gruppenmitgliedern an die Schul- und Jugendzeit in Eckamp. Am 9. Mai 1957 war St. Joseph

noch Filialkirche, also keine selbständige Pfarrgemeinde. Da gründeten diese Ehemaligen ihre Gruppe „Steinadler“. Hier lebten sie. Nun war nach 60 Jahren ein Jubiläumstreffen geplant, so erzählte er, mit besonderem Innehalten an historischem Ort. Können Sie uns am Samstag, dem 6. Mai 2017 um 18.00 Uhr den Zugang zur Kirche ermöglichen, damit wir mit dem Pfarrer eine kleine Dankandacht feiern können? Das war für mich Ehrensache. Der sonnige Maitag neigte sich dem Ende zu, als wir uns zur verabredeten Zeit trafen. Abendstimmung. Die kleine Glocke läutete den Angelus und plötzlich standen acht Männer mit Pfarrer Kern beisammen. Unbekannt? Nein, freundlich, lachend, lebhaft erzählend. Wir hörten ihnen zu. Dann gingen wir ins ehrwürdige Gotteshaus; immer noch christliches Leben im alten Gemäuer. Stille, staunen, erinnern, gedenken. Je

nach persönlichem Erlebnis sah jeder wieder diesen Kirchenraum der Gemeinde und aus der Jugendzeit, der auf feine Art und Weise die Seele berührt. Pfarrer Ulrich Kern hatte am Altar die Osterkerze entzündet und die Männer zum Gebet um Jesus Christus, das Licht der Welt, eingeladen.

Manfred Rieger hatte einen Gebetstext geschrieben, der an jene Zeit, besonders aber an die bereits verstorbenen Freunde erinnert. Gemeinsam beteten wir das Vater unser und empfingen den priesterlichen Segen. Diese frohstimmende Begegnung endete mit dem Gruß an die Gottesmutter „Maria breit den Mantel aus“, dann zogen die Steinadler weiter. Auf dem Heimweg kamen mir Gedanken: Aus den Jungen waren „Alte Herren“ geworden, die in Freundschaft immer noch den gleichen Weg gehen. Wie schön, dass wir in unseren Kirchen immer wieder starke Zeichen für unseren Gott und unseren Glauben finden.

Eckamper Jungs:
Manfred Rieger, knokker
Eckhard Daniel
Bernd Rieger
Jovan Mitic, als Gast
Manfred Kichniawy
Willi Hetzel
Rolf Grimberg
mit Pfarrer Ulrich Kern



Foto: Rolf Baum

Wasserburg Rindern

Von Ingrid Wichtendahl.

14 Frauen der kfd St. Josef besuchten, mit Unterstützung des Kath. Bildungswerks Mettmann, ein Seminar in der Wasserburg Rindern in Kleve.

Die Referentin, Frau Hahn-Heuter, führte mit Begeisterung durch dieses Bildungsseminar. Unser Thema: „Das Beste an Deutschland“ wurde vielfältig in den Blick genommen. Was lieben wir an unserem Land? Worin ist Deutschland Spitze? Welche Persönlichkeiten und welche Produkte stehen für Deutschland? Was prägt unser Land? Die Vielfalt unserer Landschaft, die Wirtschaft, sowie politische Strukturen kamen ebenfalls zur Sprache. Wobei uns die Wechselgeschichte des Brandenburger Tores, sowie die Entwicklung der Nationalhymne und der Deutschlandfahne ebenfalls spannend näher gebracht wurde. Ein

Einbürgerungstest zum Ausprobieren, die Zuordnung von 20 Höhenzügen in Deutschland, oder das große Deutschlandquiz vom Jahr 4 n. Chr. bis 2014, stellten eine besondere Herausforderung dar. Beim Besuch eines beliebten Bauernmarktes in Haus Riswick wurden ausschließlich heimische Produkte präsentiert. Im Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft bekamen wir Einblicke in die Forschung und Optimierung der Milchwirtschaft. Hier beeindruckte uns am meisten das Interesse der Milchbauern am Wohlbefinden der Milchkühe, um dadurch die Steigerung der Erträge zu erreichen. Zum Beispiel installierte Massagebürsten, Erprobung von Matratzen als Ruheunterlage (bis zum Wasserbett), oder eine Bio-Gasanlage zur Analyse, welche Gase bei unterschiedlicher Fütterung von den Kühen ausgestoßen wer-

den. Bei allem Verständnis für eine Optimierung der Milchwirtschaft, wurden doch Bedenken laut, ob weitere Überproduktionen im Interesse der Milchbauern (z.B. Preisdumping) überhaupt sinnvoll sind. Der Tagesbeginn mit thematischem Morgenlob in der Kapelle, sowie das gemütliche Zusammensein am Abend im Bistro der Wasserburg, trugen ebenfalls zur guten Atmosphäre und zum Gelingen des Seminars bei. Alle Teilnehmerinnen kehrten mit einer positiven Sicht auf unser Heimatland nach Hause zurück, auf das wir, trotz wechselvoller Geschichte, mit Recht stolz sein dürfen. Für das nächste Jahr ist ein weiteres Seminar unter dem Thema: „Der Rucksack unseres Lebens“ geplant. Nähere Auskunft im offenen Frauentreff bei Ingrid Wichtendahl.

Licht, Musik und Kabarett in der Kirchennacht

Von Lucia Reinartz

Die ökumenische Nacht der offenen Kirchen am 13. Oktober ist sicher ein Highlight vielerorts im ganzen Kreis

Kirchenkabarett, so nennt sich die Gruppe der drei Männer, die Kirche und Gesellschaft mit Textbeiträgen, Liedern und Slapsticks kabarettistisch be-



Foto: Ralph Baumgarten

Mettmann. Auf dem Maximilian-Kolbe-Platz zwischen der Versöhnungskirche und Heilig-Geist in Ratingen-West beginnt um 18 Uhr der Bau einer Brücke aus vielfältigen Lichtobjekten von einer Kirche zur anderen. Daran anschließen wird sich um 19 Uhr ein Konzert in der Versöhnungskirche mit Egon Arnaut, einem Live-Looping-Künstler. Er lässt Sounds, Melodien, Arrangements und ganze Songs vor den Augen und Ohren entstehen. Die Passion, mit welcher er seine Songs spielt, ist schlicht packend. Egon Arnaut singt und spielt von Liebe, Glaube, Heimat, Freundschaft und Verlust und lässt die Zuhörer in die Geschichten und Klangwelten eintauchen.

Nach einer Pause in der OASE im Foyer an Heilig-Geist, die den ganzen Abend Getränke und Snacks anbietet, geht es um 21 Uhr in der Heilig-Geist-Kirche weiter mit Nomino forte. Nomino forte – (k)ein

trachtet. Da alle drei in unterschiedlichen Tätigkeiten und Orten im weitesten Sinne für Kirche arbeiten, ist eine gute Innenperspektive gewährleistet. Torsten Venzke ist Lehrer, unter anderem für Kath. Religion in Koblenz, Ralf Gassen arbeitet als Gemeindefereferent im Kreis Mettmann und Ralph Baumgarten als Geschäftsführer der Katholischen Jugendagentur in Düsseldorf. Auf jeden Fall werden aktuelle politische Bezüge, die derzeitige Kirchenentwicklung und das Thema Ehrenamt ihren Platz im Programm finden. Die Drei werden die Dinge dabei „laut und kräftig beim Namen nennen“, wie der Name schon sagt. Den Abschluss bildet etwa um 23 Uhr ein Taizé-Gottesdienst in der stimmungsvollen Krypta von Heilig-Geist. Das vollständige Programm aller teilnehmenden Kirchen findet man ab August unter www.kirchennacht-me.de

ZeltZeit 2017

Von Matthias Leithe und Ulrich Kern

Zum zweiten Mal feierten wir im Rahmen der ZeltZeit Pfingstsonntag einen ökumenischen Gottesdienst. Bilder des Düsseldorfer Künstlers Wilfried Diesterheft-Brehme illustrierten unser Thema: Gott schenkt uns seinen guten Geist, der Menschen ermutigt, Mauern zu überwinden – die

der Vorurteile und Ängste. 270 Besucherinnen und Besucher erlebten Pfingsten auf die etwas andere Art und zeigten mit der großartigen Kollekte von annähernd 750 € Herz für ein schwerkrankes Kind der Erich Kästner Schule. Wir freuen uns auf den nächsten Gottesdienst, dann beim 20-jährigen Bestehen der ZeltZeit.



Foto: Privat

WAHLEN ZUM PFARRGEMEINDERAT

11. – 12. NOVEMBER 2017

Team Heilig Geist wird zweiter beim ZeltZeitlauf



Foto: Privat

Von Christoph Wehnert

Nach dem Zeltzeitgottesdienst wurde nicht nur schnell gelaufen. Bevor der Startschuss fiel, musste die Sonntagsgarderobe gegen sportliche Laufkleidung getauscht werden. Mit dem

nötigen Beistand „von oben“ konnten Thomas und Simon Röwekamp zusammen mit Christoph Wehnert nach dreimal einer Seerunde die Urkunde für den zweiten Platz entgegen nehmen.



Kinder der Erich Kästner Schule hatten die Pflingstgeschichte im Bild dargestellt, um dem

Thema Farbe zu verleihen: Gottes guter Geist, der herauslockt aus den Mauern der Mutlosigkeit.

Taufen

Trauungen

Verstorben

„Lass mal chillen“ DENKSTE!

– Die Messdiener aus Tiefenbroich und West packen an –

Von Jan Plückebaum

Nicht reden – anpacken! Das ist das Motto einer neuen Aktion der Messdiener aus Tiefenbroich und West. Ganz neu ist die Idee gewiss nicht, doch mit neuen Plakaten, mehr Engagement und Begeisterung soll nicht nur die Messdienerkasse aufge bessert, sondern auch der Teamgeist zwischen den Jugendlichen gefördert werden. Um die Tradition der Messdiener weiterzuführen, junge Menschen erkennen zu lassen, dass Kirche und Glaube Spaß macht und Verantwortungsbewusstsein fördert, werden jährlich Ausflüge und Veranstaltungen organisiert. Damit sich in Zukunft weiterhin Jugendliche für den Dienst am Altar entscheiden und die Kosten für jene Veranstaltungen niedrig gehalten werden, wird von jetzt an wieder in die Hände gespuckt. Hilfe bei Computerproblemen, Unterstützung bei der Gartenarbeit, Erledigung von Einkäufen und Dienen bei Hochzeiten sind nur ein paar Beispiele von Projekten und Aufträgen, bei denen Hand angelegt wird. Bereits letztes Jahr wurden u.a. in stundenlangender Arbeit zwei Beeteinfassungen installiert und an zwei Wochenenden ein Gartenhaus abgeschliffen und verschönert. Wer das Angebot der Messdiener nutzen möchte, meldet sich bitte bei Jan Plückebaum (01573/1074939, jan.plueckebaum@gmail.com).

**02.09. und 03.09.2017
Pfarrfest in West**

Der Familienkreis St. Marien in Barcelona

Wie aus einer 7-tägigen, dank AirBerlin, eine 8-tägige Reise wurde

Von Jürgen Plückebaum

Barcelona, die katalanische Metropole, war in diesem Jahr das Ziel des oben genannten Kreises. Dass diese Stadt nicht nur Messi und den berühmten FC zu bieten hat, wurde bereits am zweiten Reisetag klar, als man auf den Spuren des großen Architekten und Baumeisters Antoni Gaudi unterwegs war, dessen Kunstwerke überall in der Stadt zu bewundern sind. Den Höhepunkt dieses Tages bildete der Besuch der berühmten, äußerlich noch unvollendeten Basilika „Sagrada Familia“. Der Innenraum dieses 2010 von Papst Benedikt eingeweihten Gotteshauses bietet mit seinen herrlichen großen Fenstern und dem spektakulären Gewölbe- und Säulensystem einen derart phantastischen Eindruck, dass der Betrachter nur noch beeindruckt und staunend verweilen kann. In den nächsten Tagen folgten Spaziergänge unter anderem durch Barcelonas Gotisches Viertel, über die Rambla, die Flaniermeile der Stadt, durch den anlässlich der Olympischen Spiele 1992 erbauten Hafen und über den Montjuïc, den Hausberg der Stadt. Ausflüge nach Figueres, wo der gleichermaßen eigensinnige wie geniale Salvador Dali lebte und wo sein Museum beheimatet ist und nach Giro-

na folgten ebenso wie ein Tagesausflug in die spektakuläre Landschaft von Montserrat mit dem gleichnamigen Kloster, dessen Gründung auf die dort verehrte „Schwarze Madonna“ zurückgeht. Den Abschluss dieses Tages bildeten der Besuch einer weltbekannten Sektkellerei (wo angesichts der Tatsache, dass sich in der Reisegruppe ein König befand, vielleicht Champagner statt Sekt hätte gereicht werden können) und ein abendliches Tapas-Essen in Barcelona. Die größte Überraschung aber erwartete die Reisegruppe am vermeintlichen Abreisetag, als sie erfuhr, dass ihr Heimflug gecancelled war und es erst am nächsten Tag, aufgeteilt in zwei Gruppen, über Paris nach Hause gehen sollte. Auf diese Weise „strandete“ tatsächlich ein König mit seinem „Gefolge“ in Spanien, nämlich der frischgebackene Gästekönig der St. Sebastianus Schützenbruderschaft, der ansonsten „normales“ Mitglied des Familienkreises ist. Durch die verspätete Heimkehr verpasste er zwar die Verleihung seiner Insignien, was aber weder ihm noch den übrigen Freunden des Familienkreises die Eindrücke einer weiteren erlebnisreichen und harmonischen Reise zu beeinträchtigen vermochte.



Foto: Günter Kaden

Spenden für Hitzenlinde 2017

Dadurch sind in den letzten beiden Jahren schon mehr als 1.500 Euro zusammen gekommen, die wir genau dafür einsetzen, dass niemand zu Hause bleiben muss.



JETZT STAUBT'S!
KIRCHE VOR ORT IST IM UMBRUCH.



WAHLEN ZUM PFARRGEMEINDERAT
11.-12. NOVEMBER 2017

Impressum

Herausgeber:
Kath. Kirchengemeinde Heilig Geist
www.heiliggeist-ratingen.de
Pfarrbüros:
Ulrich Külshammer
Maximilian-Kolbe-Platz 28,
Tel. 44 27 17
Beata Torka, Marienstr. 6,
Tel. 4 16 31
Redaktion: Kerstin Theisen
(k_theisen@gmx.net),
Gerhard Dietrich,
gerhard.dietrich@t-online.de
Verteilung:
Ernst Terhorst, Tel. 47 25 26
Christa Bendzulla, Tel. 4 18 55
Druck: Schöttler Druck, Ratingen
Auflage: 5500 Exemplare
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 22.10.2017